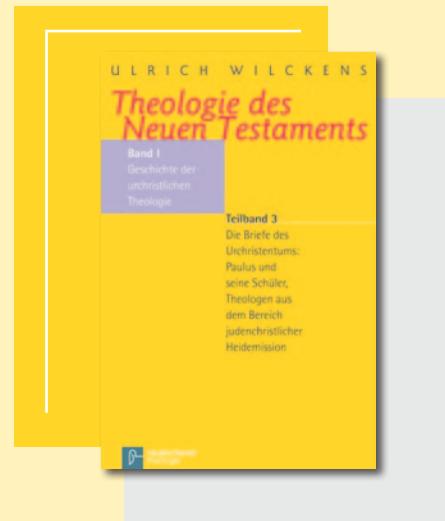


Ulrich Wilckens. *Theologie des Neuen Testaments*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2014. 6 Bde., 2192 S. 69,00 Euro

Der emeritierte evangelische Bischof Ulrich Wilckens wünscht sich von Herzen, dass die Bibel als Heilige Schrift der Kirche ernstgenommen wird. 2012 hat er deshalb mit seiner *Kritik der Bibelkritik* eine Argumentationshilfe für diejenigen geliefert, „die heute daran festhalten wollen, dass nach dem Bekenntnis aller christlichen Kirchen die Heilige Schrift Grund und Quelle des Christseins ist und bleiben soll“ (ebenda, S. 5).

Die Jahre zuvor hat er, erweckt durch eine besondere Gnadenerfahrung, die intensive Arbeit an einer Theologie des Neuen Testaments wiederaufgenommen, mit der er schon in den 70er-Jahren begonnen hatte. So konnte er zwischen 2002 und 2009 endlich seine umfängliche *Theologie des Neuen Testaments* beim Neukirchener Verlag vorlegen. Das Werk ist in zwei Bänden erschienen, wobei der erste vier und der zweite Band zwei Teilbände enthält. Die Bände bauen aufeinander auf und bedingen sich zugleich wechselseitig.



Bd. 1/1 enthält eine ausführliche Einführung in das Gesamtwerk und einen ersten Abschnitt des historischen Teils: eine Skizze der religiösen Situation der Menschen in der Umwelt der ersten Christen, eine Darstellung des Wirkens Jesu im Zeichen der „Königsherrschaft Gottes“, eine Entfaltung der Verkündigung und Lehre Jesu sowie der Aussendung der zwölf Jünger als Boten der Gottesherrschaft. Bd. 1/2 setzt die historische Nacherzählung der Geschichte Jesu fort: von seinem Entschluss, zur Passa-Feier nach Jerusalem zu ziehen, bis zu seinem Tod

am Kreuz, der Auffindung des leeren Grabs und der Erscheinungen des Auferstandenen, der Anerkennung der Heidenmission und der einen Kirche aus Juden und Heiden. Bd. 1/3 behandelt die Briefe des Paulus und seiner Schüler sowie der Theologen aus dem Bereich der judenchristlichen Heidenmission, Bd. 1/4 die Evangelien, die Apostelgeschichte, die Johannesbriefe, die Johannesoffenbarung sowie die Entstehung des neutestamentlichen Kanons. Die Teilbände 11/1–2 haben dogmatischen Charakter. Sie behandeln die Einheit der urchristlichen Theologie, die lebendige Verbindung der Glaubenden mit dem Messias Jesus, die vielfältige Erfahrung des Wirkens des Geistes im Zusammenleben der Glaubenden sowie die Hoffnung auf die Heilsvollendung in der nahen Endzeit.

Wilckens hat die neutestamentliche Wissenschaft ziemlich provoziert und sich mit dem Werk einen Namen gemacht. Er folgt der lukanischen Konzeption und löst die Geschichte der Kirche nicht von dem Leben Jesu ab. Er begegnete dem Schriftzeugnis mit einem gewaltigen Grundvertrauen und folgte den Zeugen sogar dort, wo die Kreuzigung und Auferstehung

Jesu beschrieben wird. Jesus Christus ist für den Neutestamentler der Sohn Gottes, der von einer Jungfrau geboren stellvertretend leidet und durch seine Auferstehung Vergebung der Sünden und ewiges Leben möglich macht. Obwohl Lutheraner, bejaht er das mosaische Gesetz. Die Thoragebote werden „durch die Konzentration auf die beiden Hauptgebote der Gottes- und Nächstenliebe in ihrem Sinn neu ausgerichtet und in ihrem Gewicht neu ‚justiert‘“ (Bd. I/2, S. 168).

Nicht jeder Theologe freut sich über solche Resultate. Als Wilckens im Jahre 2007 in einem Gutachten die *Bibel in gerechter Sprache* beanstandete, trug ihm das sogar den abwegigen Vorwurf ein, mit fundamentalistischen Kriterien zu arbeiten.

Dem Neukirchener Verlag ist sehr zu danken, dass er die NT-Theologie von Ulrich Wilckens nun als erschwingliche Studienausgabe herausgegeben hat. Das Werk ist wahrlich eine Fundgrube für alle Liebhaber des Neuen Testaments und gehört – zumindest in Deutschland – in die Bibliothek von Theologen und Pastoren. (rk)